

# 21-Züge-Monster

**Kilian Fischhuber ist amtierender Weltcupgesamtsieger im Bouldern. Und Weltranglistenester. Sein Weg an die Spitze ist aber nicht geradlinig verlaufen. Weil Bouldern nicht geradlinig ist. Von Thomas Bucher**

**Z**u sechst waren sie unterwegs. Zwei Kletterer und vier, die es werden wollten. Ihr Ziel: das Klettergebiet Osp in Slowenien. Alle waren sie hochmotiviert. Die zwei Kletterer, weil Osp viele richtig schwierige Routen und damit viele schöne Projekte zu bieten hat.

Und die anderen, obwohl sie gar nicht wussten, worauf sie sich einließen. Einer von diesen anderen war Kilian Fischhuber.

Kilians erste Begegnung mit dem Klettersport lag damals nur ein paar Wochen zurück. Eines Nachmittags im Januar 1995 machten er und sein

Schulfreund Florian einen Abstecher in die nahe gelegene Kletterhalle in Waidhofen. Nur aus Neugierde. Denn schon längere Zeit wollten die Jungs einmal nachschauen, was man dort eigentlich macht. Und dann ist es halt nicht beim Nachschauen geblieben. Dass Kilian an jenem allerersten Klet-

tertag auch etwas Wesentliches übersehen hat, sollte sich erst viel später herausstellen.

Nach einem halben Jahr hatte Kilian bereits Erfahrungen gesammelt, die eine Normalkletterkarriere eigentlich erst für einen deutlich späteren Zeitpunkt vorsieht. An erster Stelle: Klet-

tern in der Verdonschlucht in Südf frankreich. Dorthin trauen sich selbst gestandene Kletterer nur mit zusammengekniffenen Arschbacken. Den Umstand, dass man von oben an die Felsen kommt und jede Kletterbewegung bei 350 Metern Luft unter den Sohlen erfolgt, muss man nämlich erst

einmal wegstecken können. Kilian konnte das nur bedingt: Abseilen in eine der langen Routen? Never! Mehr als die jeweils letzten Seillängen der Routen im Toprope war einfach nicht drin. Sah schließlich krass genug aus. Und mehr stand auch nicht auf dem Plan von Martin Kerschner und Bern-